

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

31.7.1914 (No. 206)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 206

Freitag, den 31. Juli 1914

157. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P. Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

### Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“, für die Monate

**August und September** nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“

### Staatsanzeiger.

Seine Excellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Dienheim, Dekanats Klettgau, dem Pfarverweiser Alois Gartner in Zimmern verliehen. Der Genannte ist am 19. Juli 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Das Ministerium des Innern hat unterm 22. Juli 1914 den Amtsaftuar Oskar Gilbert beim Oberversicherungsamt Karlsruhe zum Bezirksamt Karlsruhe (Stadt Bonndorf) versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 1. Juli 1914 zu Bauinspektoren ernannt: den Bauinspektorenwärter Adolf Koch in Freiburg (Breisgau);

die Bauassistenten Pius Barth in Heidelberg und Friedrich Sandrock in Karlsruhe; den Bauzeichner Konstantin Bauer in Karlsruhe; den Zeichengehilfen Otto Jörg in Karlsruhe; den Maschinentechniker Karl Hansmann in Karlsruhe und den Werkmeister Johann Caprano in Mannheim.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Juli 1914 wurde Eisenbahnsekretär Otto Hummel in Hornberg zum Stationsamt Karlsruhe versetzt.

Das Konsulat der Französischen Republik in Mannheim betreffend.

Das Konsulat der Französischen Republik in Mannheim ist in ein Vizekonsulat umgewandelt und Herr Paul Brutus Dejardin zum Vizekonsul daselbst ernannt worden. Nachdem ihm seitens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, wird er hiermit zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen. Karlsruhe, den 29. Juli 1914.

Ministerium

des Großh. Hauses, des Justiz und des Auswärtigen. von Dusch. Dr. Lederle.

Die Vernichtung eingelöster Staatsschuldsscheine betr. In Gegenwart der beauftragten Beamten der Großh. Oberrechnungskammer und der Großh. Staatsschuldenverwaltung sind am 22. Juli d. J. folgende im Jahre 1912 von der Staatsschuldenverwaltung eingelöste Staatsschuldsscheine urkundlich vernichtet worden und zwar:

1. vom Anlehen von 1842 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	171.43 M.
2. vom Lotterieleihens von 1845 zu 3 1/2 v. S.: (35 Guldenlose) Schuldverschreibungen	620.61 M.
3. vom Anlehen von 1859/61 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	1 130 062.42 M.
Zinsscheine	233 913.— M.
4. vom Anlehen von 1862/64 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	1 896 181.15 M.
Zinsscheine	448 017.— M.
5. vom Prämienanlehen von 1867 zu 4 v. S.: Schuldverschreibungen	1 417 500.— M.
Zinsscheine	351 588.— M.
6. vom Anlehen von 1875 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	808 000.— M.
Zinsscheine	503 779.17 M.
7. vom Anlehen von 1878 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	721 700.— M.
Zinsscheine	597 786.— M.
8. vom Anlehen vom 1879 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	1 374 300.— M.
Zinsscheine	1 240 807.75 M.

9. vom Anlehen von 1880 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	1 830 200.— M.
Zinsscheine	1 944 341.— M.
10. vom Anlehen von 1886 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	143 200.— M.
Zinsscheine	351 998.50 M.
11. vom Anlehen von 1892/94 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	908 600.— M.
Zinsscheine	1 720 195.75 M.
12. vom Anlehen von 1896 zu 3 v. S.: Schuldverschreibungen	173 200.— M.
Zinsscheine	366 012.— M.
13. vom Anlehen von 1900 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	191 000.— M.
Zinsscheine	950 965.75 M.
14. vom Anlehen von 1901 zu 4 v. S.: Schuldverschreibungen	390 700.— M.
Zinsscheine	2 201 924.— M.
15. vom Anlehen von 1902 zu 3 1/2 v. S.: Schuldverschreibungen	343 500.— M.
Zinsscheine	1 448 697.25 M.
16. vom Anlehen von 1904 zu 3 1/2 v. S.: Zinsscheine	1 890 640.50 M.
17. vom Anlehen von 1907 zu 3 1/2 v. S.: Zinsscheine	1 082 807.25 M.
18. vom Anlehen von 1908/09 zu 4 v. S.: Zinsscheine	4 200 382.— M.
19. vom Anlehen von 1911/12 zu 4 v. S.: Zinsscheine	1 793 828.— M.
zusammen	32 686 618.53 M.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 28. Juli 1914.

Großh. Ministerium der Finanzen.

M. A. Moser.

Gottlob.

### Das Badische Staatsschuldbuch betr.

Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4%ige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,50 M. für 100 M. Buchschulden.

Karlsruhe, den 30. Juli 1914.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. Juli.

### Der österreichisch-serbische Krieg.

Nach der Kriegserklärung.

Wien, 29. Juli. Aus der ganzen Monarchie kommen Meldungen, daß die Mobilisierung unter großem Jubel der Bevölkerung und mit wahrer Begeisterung vor sich gehe. Besonders bemerkenswert ist, daß alle Nationalitäten des Reiches ohne Unterschied weiterziehen, dem Ruf nach den Waffen Folge zu leisten. Tausende von Freiwilligen melden sich zum Waffendienst.

Wien, 28. Juli. Das „Freundenblatt“ schreibt: Der Krieg ist erklärt. Für die Bevölkerung Österreich-Ungarns gab es schon seit Tagen keinen Zweifel mehr, daß er unabwendbar sei. Die Volkstimmung, welche mit Wucht hervorbrach, hat dem Entschluß der Regierungen die Weiße gegeben. Das Volk fühlt weder Schwanken noch Zagen. Für das Volk war der Krieg schon da. Nun ist er Tatsache auch für Europa. Europa sieht jetzt noch etwas anderes: es sieht, daß Österreich-Ungarn nicht nur eine politische und staatsrechtliche, sondern auch eine volkstümliche Realität ist. Unsere Monarchie ist diesmal gefühlsmäßig eine Einheit. Die Legende von einer Ohnmacht nach außen ist zerstört. Die Propaganda, welche die Losreißung unserer südslawischen Länder und ihre Vereinigung mit dem Königreich der Serageorgiewitsch anstrebte, steht in der schablonenhaften Auffassung des vorigen Jahrhunderts die ungemessene Expansionsfähigkeit des großserbischen Gedankens voraus, der durch die Niederwerfung und Vernichtung Österreich-Ungarns verwirklicht werden soll. Aber dieser Gedanke scheitert an der Gesamtkraft unserer Monarchie, welche, wie die Welt jetzt erkennt, von den aus der Tiefe sprudelnden Quellen des Volksgefühls genährt wird. Wir hätten uns selbst aufgegeben wenn wir noch gezögert hätten, oder wenn wir verhandelt hätten anstatt zu handeln. Das „Freundenblatt“ schließt: Die Völker Österreich-Ungarns bleiben ihrem obersten Kriegsherrn Dank dafür schuldig, daß er den großen Entschluß gefaßt hat, von dessen Durchführung uns jetzt nichts mehr zurückhalten kann. Jetzt

darf es nur einen Gedanken geben: vorwärts! Der Kaiser erwartet, die ganze Monarchie erwartet, daß jeder, der ins Feld zieht, das feine tut und das unsere Truppen ihre Fahne mit Ruhm wieder in die Heimat bringen werden. Der Kaiser schickt seine Soldaten zum Sieg; sie werden siegreich zurückkehren.

Wien, 30. Juli. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderates teilte der Oberbürgermeister mit, daß eine Sammelstelle für Geld- und Liebesgaben für die Soldaten und deren Familien errichtet worden sei, und daß sich der Gemeinderat mit 50 000 Kronen an die Spitze stelle. Die Stadt Wien hat 100 000 Kronen für das österreichische rote Kreuz gestiftet.

Wien, 30. Juli. Der Unterrichtsminister richtete an die akademische Jugend einen Aufruf, in dem er daran erinnert, daß auch die nicht ins Feld gezogene Jugend die Möglichkeit habe, werktätig für das Vaterland zu dienen, indem sie ihre Kräfte der freiwilligen Krankenpflege widme und sich der öffentlichen Verwaltung zu Diensten für das allgemeine Wohl zur Verfügung stelle.

Stuttgart, 29. Juli. Nach einer Mitteilung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft erstreckt sich die angekündigte Amnestie nur auf Stellungsflüchtige und Deserteure, aber auf keine anderen Delikte.

### Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Juli. Den Österreichern ist es, als sie bei Foca an der bosnisch-serbischen Grenze angegriffen wurden, gelungen, die Serben zurückzuschlagen. Die Serben hätten 600, die Österreicher zweihundert Tote gehabt. 2000 Serben sollen gefangen genommen sein.

### Belgrad von Österreich besetzt?

Berlin, 30. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Tagblatt“ aus Budapest, ist dort das Gerücht in Umlauf, daß nach der gestrigen Beschießung durch die Donau-Monitore Belgrad von den österreichisch-ungarischen Truppen, ohne Widerstand zu finden, genommen worden sei. — Auch die „Bosnische Zeitung“ hat dieselbe Meldung erhalten.

### Der Aufmarsch Österreich-Ungarns.

Die amtliche Kriegserklärung gegen Serbien ist, so schreibt die „Köln. Zeitung“, nur die öffentliche Bekanntgabe eines bereits bestehenden Zustands. In dem Reich unseres Verbündeten treten jetzt die Folgen hervor, die eine Mobilisierung einer großen europäischen Macht nach sich zieht. In erster Linie und für den weiten Kreis der unmittelbar oder weniger Beteiligten macht sich der Mangel an Nachrichten über die militärischen Maßnahmen fühlbar, denn unwillkürlich wird mit dem Begriff der Kriegserklärung die Vorstellung von kriegerischen Ereignissen verbunden. Demgegenüber muß man darauf verweisen, daß der Übergang aus dem Frieden zum Krieg für eine Armee der Gegenwart sich nicht innerhalb weniger Stunden vollzieht. Ehe nicht die zum Kampf bestimmten Teile des Heeres wirklich auf Kriegsfuß, d. h. mit allem Zubehör, das ein Feldzug fordert, versehen sind, ehe sie nicht die ihnen bestimmten Aufmarschräume erreicht haben, haben sie die Operationsbereitschaft nicht gewonnen. Mit immobilen Truppen in einen Feldzug zu rücken, vermeidet man nach Möglichkeit, gemahnt durch die Erfahrungen, welche die Franzosen 1870 damit gemacht haben. Es tritt daher eine Zeit des Wartens ein, die, wenn auch unangenehm empfunden, doch durch die Natur der Dinge geboten ist. Soweit der Schleier über den Vorbereitungen Österreich-Ungarns gelüftet ist, läßt sich annehmen, daß acht Armeekorps im Begriff sind, nach ihren Bestimmungsorten verschifft zu werden. Es handelt sich um folgende Verbände: VIII. Armeekorps in Prag, IX. Leitmeritz, IV. Budapest, III. Graz, VII. Temesvar, XII. Germannstadt, XIII. Agram, XV. Serajewo. Das XVI. in Ragusa wird durch die Beobachtung Montenegros festgehalten. Nach den grundsätzlichen Bestimmungen gehören zu einem mobilen Korps je zwei Divisionen der gemeinsamen Armee und eine der österreichischen bzw. ungarischen Landwehr. Es werden dafür jetzt in Anspruch genommen die 21. Landwehr-Infanterietruppen-Division

in Prag, die 22. Graz, die 26. Leitmeritz, die 4. und 5. Landwehr-Gebirgs-Brigade in Dalmatien. Die ungarische Kommando stellt die Infanterie-Brigaden 79 und 81 in Budapest, 80 Fünfkirchen, 83 Agram, 84 Esseg, 39 Großwardein, 40 Szalmar, 45 Szegedin, 46 Lugos, 75 Klausenburg und 76 Hermannstadt. Den weitesten Transport haben die beiden Korps aus Böhmen, bedeutend näher stehen das Grazer und Budapest, und die übrigen haben ihre Friedensstandorte teils unmittelbar an der Grenze, teils unweit davon. Da das Korps in Serajevo und das XVI. in Ragusa von Hause aus erhöhte Friedenskräfte haben, sind sie schneller verwendungsbereit, außerdem wurden in Bosnien und der Herzegowina die zu den Manövern eingezogenen Umlauber nach der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand nicht entlassen, so daß die volle Bereitschaft schon erreicht sein dürfte. Gerade die dortigen Truppen hätten sonst aus ihren Ergänzungsbereichen, die zum Teil weit entfernt sind, ihre Korps einzuziehen und ihr Eintreffen abwarten müssen.

Im ganzen würden, abgesehen vom Korps in Ragusa, damit 220 Bataillone des gemeinsamen Heeres und 115 der beiden Landwehren, 144 Kanonen- und Feldhaubitzenbatterien, 36 Gebirgsbatterien, 12 schwere Haubitzenbatterien des gemeinsamen Heeres, 30 Kanonenbatterien und 12 Feldhaubitzenbatterien der beiden Landwehren ins Feld rücken. Die Kavallerie wird kaum in dem organisationalmäßigen Verhältnis zu den übrigen Waffen herangezogen werden, da die Oberflächengestaltung und die Bewaldung Serbiens ihre Verwendung in Masse verbietet. Mit Maschinengewehren sind die Truppen des gemeinsamen Heeres wie der Landwehren reichlich versehen; sie werden auf Tragtieren fortgebracht. Die Felduniform ist grau, die Ähnlichkeit der Kopfbedeckung mit der serbischen wird es schwer machen, Freund und Feind zu unterscheiden. Die Verpflegungsmittel der österreichisch-ungarischen Streitkräfte, abgesehen von dem Korps in Dalmatien, darf man auf rund 400 000 Mann annehmen.

#### Drei Fristen statt einer.

Wien, 29. Juli. Das „Fremdenblatt“ konstatiert gegenüber den vielfachen Erörterungen der internationalen Presse, wonach der Sache des Friedens ein großer Dienst hätte geleistet werden können, wenn Österreich-Ungarn für die Beantwortung der Note Serbiens eine Fristestreckung gewährte, daß die serbische Regierung drei Fristen verstreichen ließ, ohne sie zur Befriedigung des österreichischen Rechtsstandpunktes zu benutzen, nämlich die Frist von dem Serajewer Mordtat bis zur Überreichung der Note am 23. Juli, sodann eine 48stündige Frist zur Beantwortung der österreichischen Note und schließlich eine Frist von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen bis zu der gestrigen formellen Kriegserklärung, also neuerdings drei Tage. Die österreichische Regierung gab demnach Serbien vor Beginn der Feindseligkeiten wiederholt Gelegenheit zur Befriedigung und Rettung des Friedens.

#### Der Verschwörer Tankovic.

Wien, 30. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Am Sonntag traf hier mit der Bahn ein serbischer Offizier mit Frau ein, der sich im Hotel als Major Vujekovic eintrug. Durch Personen, die diesen serbischen Offizier von früher her kannten, wurde in unzweifelhafter Weise festgestellt, daß der angebliche Major Vujekovic mit dem Major Bojo Tankovic identisch ist, dessen sofortige Verhaftung die österreichisch-ungarische Note von Serbien forderte und mit Bezug auf den die serbische Regierung in ihrer Antwort erklärte, daß sie noch am Abend des Tages, an dem ihr die Note zugestellt wurde, seine sofortige Verhaftung verfügt habe.

#### Die Kundgebungen in Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie bekannt, werden von dem Berliner Polizeipräsidenten die öffentlichen Umzüge, die in den letzten Tagen unter den Linden und in anderen Straßen stattgefunden haben, nicht mehr zugelassen. Die Notwendigkeit und die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel erwies sich gestern Abend, als die beabsichtigten sozialdemokratischen Demonstrationen durch rechtzeitige Absperrungsmaßnahmen der Polizei im wesentlichen verhindert wurden. Es ist selbstverständlich, daß das aus Verkehrsrücksichten veranlassete Verbot der Polizei sich auf die patriotischen Umzüge der letzten Tage beziehen mußten, so erfreulich diese Auserungen von Vaterlandsliebe an sich auch sind.

Der deutsche Arbeiterkongress gegen die sozialdemokratischen Kundgebungen.

Essen, 30. Juli. Der Ausschuss der deutschen Arbeiterkongresse, in dem die nationalen Gewerkschaften, evangelische und katholische Arbeitervereine und Handelsangestellte mit 1 1/4 Millionen Mitglieder vereinigt sind, veröffentlichte eine Kundgebung, in welcher unter Betonung der Friedensliebe gegen die von sozialdemokratischer Seite erhobenen Kundgebungen protestiert wird.

#### Neue französische Hetzversuche.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin, die Nachricht des Pariser „New York Herald“, Kaiser Wilhelm habe an den deutschen Botschafter

in Wien geschrieben, er möge dem Grafen Berchtold den Rücken steifen, sei eine gewissenlose Erfindung. Der Kaiser hat niemals einen solchen Brief an den Botschafter gelangen lassen.

Paris, 29. Juli. Der ehemalige Deputierte Deloncle behauptet in seinem Blatte „Paris Journal“, daß Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft in Kiel, nachdem er die serbische Antwort gelesen hatte, an Kaiser Franz Joseph telegraphiert habe: „Das ist genug.“ (Notiz des Wolffschen Telegraphenbureaus: Diese Angelegenheit ist als erfinden zu bezeichnen.)

Paris, 29. Juli. Das „Journal des Debats“ erklärt, daß der österreichische und deutsche Plan, dessen Grundlagen wahrscheinlich bei der Konopischer Zusammenkunft festgelegt wurden, nunmehr trotz allen in Berlin und Wien getroffenen Vorichtsmaßnahmen klar zutage trete. Es handele sich nicht mehr um die Serben, nicht einmal um Europa, sondern um die Weltpolitik. Zeigen wir, daß wir entschlossen sind, um jeden Preis die Ausführung des österreichisch-deutschen Planes zu verhindern. Deutschland wird dann vielleicht zögern, seinen Verbündeten bis zu Ende zu unterstützen. Geben wir uns um keinen Preis zu einer angeblichen Versöhnungsbemerkung in Petersburg her! Nicht Petersburg, sondern Wien muß man zur Mäßigung bringen. (Notiz des Wolffschen Telegraphenbureaus: Die Haltlosigkeit der Behauptung über den in Konopisch festgelegten Plan geht schon daraus hervor, daß der Anlaß zu dem Vorgehen Österreich-Ungarns das Attentat in Serajevo war.)

#### Die Vermittlungsfrage.

Bern, 29. Juli. Das Internationale Friedensbureau sandte an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl und die Friedensliebe, von denen Eure Majestät der Welt so viele Beweise gegeben haben, bitten wir Sie dringend, der die Völker bedrückenden Beflemmung ein Ende zu machen, indem Sie durch Ihre Vermittlung eine Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes bewirken.“

Bern, 29. Juli. Das Internationale Friedensbureau richtet an den Grafen Berchtold folgende Depesche: „Indem wir der durch die gegenwärtigen Ereignisse verursachten schmerzlichen Bewegung Ausdruck geben, bitten wir Ew. Erzellenz dringend, die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des Konfliktes nicht endgültig von der Hand zu weisen und die noch strittigen Punkte dem Entscheide des internationalen Schiedsgerichtes in Haag oder den Großmächten zu unterbreiten.“

Stuttgart, 29. Juli. Der Frauenbund der deutschen Friedensgesellschaft hat an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm geschickt: Der Frauenbund der deutschen Friedensgesellschaft bittet Ew. Majestät als dem mächtigsten und für den Frieden aus innerster religiöser Überzeugung immer gestimmten Monarchen Europas, im Namen von Millionen deutscher Mütter uns den Frieden zu erhalten. Der Frauenbund der deutschen Friedensgesellschaft.

#### England.

London, 29. Juli. Die heutige Sitzung des Kabinetts dauerte über zwei Stunden. Churchill, Grey und Lord Salisburgh blieben noch einige Zeit bei Asquith, nachdem sich die übrigen Minister entfernt. Während der Kabinettsitzung stattete der französische Botschafter dem Ministerium des Äußeren einen Besuch ab.

London, 29. Juli. (Unterhaus.) Asquith erwiderte auf eine Anfrage Bonar Law's: Wie dem Haus bekannt ist, erfolgte gestern die formelle Kriegserklärung durch Österreich gegen Serbien. Die Lage ist in diesem Augenblick von höchstem Ernst und ich kann zweckmäßigerweise nur sagen, daß die Regierung in ihren Bemühungen nicht nachläßt, alles, was in ihrer Macht ist, zu tun, um das Areal eines möglichen Konfliktes zu umschreiben. Gineß fragte, ob die Regierung Nachrichten über den angeblichen revolutionären Ausbruch in russisch Polen erhalten hätte. Asquith erwiderte: Nein.

Malta, 29. Juli. Die englische Mittelmeerflotte soll morgen hier eintreffen. Es werden energische Vorbereitungen getroffen, damit die Flotte sofort nach ihrer Ankunft Kohlen und Proviant übernehmen kann.

#### Zu den Vorbereitungen Rußlands.

St. Petersburg, 29. Juli. Die Aspiranten der Marineschule wurden in Gegenwart des Kaisers zu Offizieren ernannt: Bei dieser Gelegenheit richtete der Kaiser an sie folgende Ansprache, die stürmische Hurras hervorrief: Ich habe befohlen, Sie angesichts der ersten Ereignisse, die Rußland jetzt durchzumachen hat, zusammenzurufen. Während des Dienstes als Offizier, der Sie erwartet, vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sage: Glauben Sie an Gott und haben Sie den Glauben an den Ruhm und die Größe unseres mächtigen Vaterlandes.

St. Petersburg, 29. Juli. „Njetich“ schreibt: Die Katastrophe wäre unvermeidlich, wenn Rußland sofort in Österreich einmarschieren würde. Augenscheinlich beabsichtige Rußland einen so schnellen Schritt nicht. Gewisse Zeit, so erklärt das Blatt, müssen wir Zuhauer der Entwicklung der Ereignisse bleiben. Österreich-Ungarns Bemerkungen zu der serbischen Antwort auf die österreichische Note können die Grundlage zu Verhandlungen bilden. Nachdem Österreichs Prestige durch die Kriegserklärung gewahrt ist, sind die Bedingungen für die Vermittlung günstiger.

Moskau, 30. Juli. Hier fanden gestern stürmische Manifestationen statt, bei denen Hochrufe auf Serbien und Frankreich ausgebracht wurden.

Odessa, 30. Juli. Gestern fanden hier Kundgebungen für Serbien, Montenegro, Frankreich und England statt.

#### Aus Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die „Agence Havas“ ist ermächtigt, das Gerücht zu dementieren, daß das Ministerium des Innern und die Polizeipräfektur sich anschickten, Ausweisungsbefehle gegen die in Paris wohnenden Deutschen und Österreicher zu erlassen.

Paris, 29. Juli. Nach seiner Rückkehr nach Paris hatte Ministerpräsident Viviani Unterredungen mit dem deutschen Botschafter Freiherrn von Schoen und dem russischen Botschafter Zwoisky.

Paris, 29. Juli. Die Strafkammer verurteilte 25 Personen, die sich vorgestern Nacht an syndikalistischen Kundgebungen beteiligt haben, zu Gefängnisstrafen von einem Tag bis zu einem Monat.

Paris, 28. Juli. Reisende, die abends vom Pariser Ostbahnhof nach Genf abreisen wollten, wurden gezwungen, den Lyoner Bahnhof zu benutzen, da der Ostbahnhof militärisch besetzt und zu Truppentransporten reserviert war.

#### Italiens Haltung.

Rom, 30. Juli. Die „Tribuna“ nimmt in einem Leitartikel offen Partei für die Dreibundpolitik. Das Interesse Italiens liege heute darin, daß es loyal und voll zum Dreibund halte und so viel wie möglich die benachbarten Verbündeten in den Angriffen und Intrigen unterstütze, sowie verteidige. Italien müßte eine ehrliche, klare und entschiedene Politik treiben.

#### Der Grenzschutz Hollands.

Amsterdam, 29. Juli. (B. V.) „Algemeen Handelsblad“ meldet: Sämtliche Schlepper in der Rheinmündung und im Hafen von Scheveningen sind von der Regierung mit Beschlag belegt worden. Die Baalbrücke bei Rhynwegen wird von den Kolonialtruppen besetzt gehalten. Weitere Detachements der Kolonialtruppen sind nach Genep und Root abgegangen, um die Waasbrücken zu bewachen. Der Kriegsminister hat den Bürgermeister von Winterswijk angewiesen, etwa 80 Mann Landsturm zur Bewachung der Hesselbrücke einzuberufen. Es wurde bekanntgegeben, daß die Brücken eventuell in die Luft gesprengt werden würden. Die Bevölkerung hat Verhaltensmaßregeln erhalten. Auch die Hesselbrücke bei Zuiphen wird militärisch bewacht. Das Fort IJmuiden ist mobilisiert worden.

Haag, 29. Juli. Der Staatsrat ist zu einer dringenden Sitzung einberufen worden, um die Vorlage zur Rektifizierung der Maßnahmen zu prüfen, die bereits ergriffen sind, um die Miliz-Landwehr unter den Waffen zu behalten. Es wird eine weitere außerordentliche Sitzung des Ministerrates erwartet.

#### Rückwirkung auf Albanien.

Paris, 30. Juli. Dem „Matin“ wird aus Durazzo gemeldet, die österreichische Kriegserklärung habe daselbst eine unverzügliche Rückwirkung hervorgerufen. Die Führer der albanesischen Stämme im Kossowo-Gebiet hätten sich verständigt, um eine Erhebung der Albaner in Neuserbien anzuzetteln.

#### Der Einfluß der Krise auf das Wirtschaftsleben.

Berlin, 29. Juli. Eine amtliche Erklärung des Börsenvorstandes besagt: Eine Notierung von Terminkursen in Wertpapieren findet bis auf weiteres nicht statt; um die Abwicklung von laufenden Termingeschäften per Ultimo Juli zu ermöglichen, soll heute gleichzeitig mit der Feststellung der Kassenturse um 1 1/2 Uhr, soweit wie möglich, eine Notierung der Terminkurse per Ultimo dieses Monats erfolgen.

Hamburg, 29. Juli. Der Vorstand der Hamburger Fondsbörse hat beschlossen, den Terminhandel bis auf weiteres einzustellen und nur per Kasse abgeschlossene Geschäfte zu notieren. Ferner wird der Privatverkehr an der Abendbörse bis auf weiteres eingestellt. — Die Zuckerbörse beschloß, mit Ausnahme der Notierungen für Juli und August die offiziellen Notierungen einzustellen.

Wien, 29. Juli. Die erste österreichische Sparkasse veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die Anzahl der Rückzahlungspartien heute 3500 betrug. Diese haben 2 1/2 Millionen Kronen zurückgehalten. Die Zahl der Einlagepartien betrug 500 mit einer Einlage von 1 1/2 Millionen Kronen. Es hat den Anschein, als ob die Veruhigung des Publikums große Fortschritte machte.

Amsterdam, 29. Juli. Die niederländische Bank hat den Diskont von 3 1/2 auf 4 1/2 Prozent erhöht.

Rom, 30. Juli. Die Börsen von Rom und Mailand haben das Termingeschäft eingestellt.

Petersburg, 30. Juli. Die Produktenbörse bleibt heute, morgen und Samstag geschlossen. Wenn die Umstände es erlauben, wird sie früher wieder geöffnet werden.

Newyork, 30. Juli. Die Versicherungsgesellschaften weigern sich entschieden, ein Schiff zu versichern, daß die österreichische Flagge führt.

#### Politische Übersicht.

Sozialdemokratische Lärmereien im bayerischen Landtag. W. T. B. München, 29. Juli. Zu heftig erregten Szenen kam es heute in der Kammer der Abgeordneten bei der Beratung des Eisenbahnetats, als der Verkehrsminister Seidlein auf die destruktiven Tendenzen des süddeutschen Eisenbahnverbandes hinwies und dabei an die Mehrheit des Hauses mit folgenden Worten appellierte: „Wollen wir die Herrschaft über das Personal und damit über den Betrieb und das Wohl und Wehe des Vaterlandes einem Dr. Süßheim und Kockhauer überlassen? (Lebhafte Unruhe bei den Soz.) Die Angriffe dieser Herren berühren nicht einmal meine Fußsohlen. (Lebhafte Bravo im Zentrum. Stürmische Psuirufe bei den Soz.) Die Antwort darauf muß seitens aller deutschen Eisenbahnverwaltung

gen lauten: Niemals! (Rebhaftes Bravo im Zentrum, während zu gleicher Zeit auf Seiten der Sozialdemokraten großer Lärm entstand). Der Minister wurde mit Schimpfwörtern und Beleidigungen geradezu überhäuft. Der Präsident war machtlos; der Minister stand während der ganzen Szene ruhig auf seinem Platze. Er betonte, daß die rechtliche Frage, ob dem Eisenbahnpersonal das Streikrecht gewährt werden könnte, ganz klar liege. Nach der Rechtslage findet diese Bestimmung auch auf das Straßenbahnpersonal Anwendung. So wichtige Betriebe, wie die Armee- und Verkehrsanstalten dürften durch eine Masseneinstellung nicht lahmgelegt werden. (Rebhaftes Bravo im Zentrum: Unruhe bei den Soz.). Das ist der Standpunkt der Regierung und von diesem Standpunkt müssen wir das Streikrecht verjagen und den süddeutschen Eisenbahnverband bekämpfen. (Bravo). In einer persönlichen Bemerkung verteidigte sich der Abgeordnete Süßheim gegen die Anwürfe des Ministers, indem er unter stürmischem Beifall schloß: Ein Minister Seidlein kann die Sozialdemokratie überhaupt nicht beleidigen.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Juli.

Die durch den Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien geschaffene politische Lage hat nach den Mitteilungen der Tagespresse leider wieder die Folge gehabt, daß in verschiedenen Städten die Einleger öffentlicher Sparkassen aus Angst um die Sicherheit ihrer Spareinlagen die Sparkassen bestürmt und ihr Geld zurückgefordert haben.

Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß die Befürchtung, als drohe den Spareinlagen im Kriegsfall eine Gefahr, der Begründung entbehrt und daß deshalb das Vorgehen vieler Spareinleger, lediglich aus dieser Befürchtung heraus ihre Guthaben bei den Sparkassen abzuheben, als ein unbesonnenes zu bezeichnen ist, das ihnen selbst wie der Gesamtheit nur Schaden bringt. In der Tat sind gerade im Kriegsfall die Ersparnisse nirgends besser aufgehoben als bei einer Gemeindeparkasse. Die bei den öffentlichen Sparkassen angelegten Gelder dürfen zu keinem Zeitpunkt vom eigenen Staat beschlagnahmt werden. Gegen die Beschlagnahme durch eine etwa eindringende feindliche Macht aber sind die Sparkasseneinlagen durch das Völkerrecht geschützt. Die Sparkasseneinlagen sind Forderungen, über die auch in schwierigen Zeiten und im Kriege niemand anders als der Einleger selbst verfügen darf, die niemand wegnehmen darf. Im Falle einer Mobilmachung darf der Staat die Gelder der Sparkassen so wenig wie die der Privatpersonen mit Beschlag belegen. Selbst wenn mit dem Eindringen einer feindlichen Macht gerechnet werden müßte, wären die Gelder der Sparkassen nicht gefährdet, denn sie sind Privateigentum, das im Falle eines Krieges nach anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen dem Zugriff jedes Feindes unbedingt entzogen ist; was für das Staatseigentum gilt, das der Feind in Beschlag nehmen dürfte, hat nicht auch Geltung für die Sparkassen. Es bliebe also als einziges Bedenken die Frage übrig, ob etwa die Forderungen der Einleger durch die mittelbaren Wirkungen eines Krieges auf das wirtschaftliche Leben eine Gefährdung erleiden könnten. Auch diese Frage ist zu verneinen. Es kommt zunächst in Betracht, daß für die Verbindlichkeiten der mit Gemeindebürgerschaft versehenen öffentlichen Sparkassen einmal das Vermögen der Sparkassen selbst, sodann aber auch die hürgende Gemeinde oder — bei Bezirks-Sparkassen — die Gesamtheit der hürgenden Gemeinden mit ihrem Vermögen und Einkommen sowie mit ihrer ganzen Steuerkraft haften. Ein Verlust für die Einleger ist somit selbst dann, wenn einzelne Anlagen der Sparkassen trotz der sorgfältig bemessenen Beleihungsgrenze eine Entwertung erfahren sollten, unter allen Umständen ausgeschlossen. Da aber die bei den Sparkassen angelegten Gelder bis auf einen dem Tagesbedarf entsprechenden Restbestand nicht bar in der Kasse liegen, vielmehr nach den Vorschriften des Gesetzes in mündelichen Forderungen, in der Hauptsache in erstinstelligen Hypotheken angelegt sind, kann es sich nur darum handeln, ob die Sparkassen in die Lage versetzt sind, rechtzeitig die erforderlichen Barmittel zu beschaffen, um die während der Dauer eines Krieges aus berechtigten Gründen in größerem Umfang etwa begehrten Einlagerückzahlungen bewirken zu können. Auch für diesen Fall ist durch die gesetzlichen Vorschriften insofern Vorsorge getroffen, als die Sparkassen verpflichtet sind, ihren Reservefonds, welcher in einem gewissen Verhältnis zur Gesamtsumme des Guthabens der Einleger stehen muß, so anzulegen, daß er jederzeit rasch flüssig gemacht werden kann, also in erster Linie in Schuldverschreibungen des Reiches und der Bundesstaaten. Dadurch ist den Sparkassen jederzeit die Möglichkeit geboten, im Mobilmachungsfalle durch Verpfändung dieser Inhaberpapiere sich von den unter staatlicher Aufsicht stehenden Bankanstalten oder den zu errichtenden Kriegs-Darlehnskassen ausreichende Barmittel zu verschaffen, um selbst in größerem Umfang begehrte Einlagerückzahlungen rechtzeitig innerhalb der durch die Satzungen bestimmten Frist bewirken zu können.

Nach dem Dargelegten werden die Sparer, selbst wenn die Weltlage sich verschlechtern sollte, besser daran tun, ihre entbehrlichen Ersparnisse auf die Sparkasse zu tragen, als sie dort abzuheben.

Die Orientierungspresse verkehrt bis auf weiteres nur bis und von Budapest und werden von Wien über Brud a. d. Leitha geleitet.  
Wien Ostbahnhof ab 6.55 Nachm., Budapest Ost an 11.05 Nachm.; sowie  
Budapest Ost ab 6.35 Vorm., Wien Ostbahnhof an 11.05 Vorm.

### Aus der Residenz.

Gegen die Sensationshabelei. Der Großh. Amtsvorstand in Karlsruhe erwidert die Presse, die Verbreitung sensationeller Gerüchte und insbesondere auch Nachrichten über inländische militärische Maßnahmen tumultuös zu unterlassen. Mit Rücksicht auf die gespannte politische Lage und die bereits eingetretene Beruhigung, die schon weite Kreise der Bevölkerung erfasst hat, wird die Presse ferner geeten, vor übermäßigem Zusammenhängen vor sensationellen Klatschen und insbesondere auch von der Veranstaltung von Umzügen abzuraten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Der österreichisch-serbische Krieg.

##### Ein niederträchtiger Anflug.

Berlin, 30. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger“ verbreitet folgendes Extrablatt: Durch einen großen Anflug sind heute mittag Extrablätter des „Berliner Lokalanzeiger“ verbreitet worden nebst der Meldung, daß Deutschland die Mobilisierung des Heeres und der Marine angeordnet hatte. Wir stellen fest, daß diese Meldung unrichtig ist.

Eine weitere Meldung des W. T. V. besagt hierzu: Berlin, 30. Juli. Die Meldung, daß der Kaiser die Mobilisierung des Heeres und der Marine angeordnet hat, ist un wahr.

##### Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 30. Juli. Die „W. Z.“ meldet aus Athen: Nach hier über Nißch eingetroffenen Meldungen soll Belgrad von zahlreichen Bomben getroffen worden sein. Unter anderem wurde das Lyzeum, das Grandhotel, die französisch-serbische Bank und zahlreiche Gebäude beschädigt. Bei Zochinica, 5 Kilometer von Belgrad, soll ein Artilleriekampf stattfinden.

Semlin, 30. Juli. Das Gewehrfeuer verstummte am Morgen. Etwa um 4 Uhr wurde der ungarische Schlepddampfer „Abotmanj“ mit einem großen Boot im Schlepptau von serbischer Seite mit einem mörderischen Feuer überschüttet. Das Schiff geriet in Brand, doch gelang es, das Feuer zu löschen, worauf der Schlepddampfer nach dem österreichischen Ufer zurückkehrte. Von den fünf Mann der Besatzung wurden zwei getötet, einer verwundet. Das Manöver des Dampfers hat den Zweck erreicht, nämlich den Beweis zu führen, daß die Belgrader Festung nicht geräumt ist, sondern zahlreiche Verteidiger hat. (Notiz des W. T. V.: Auch hierüber liegt keine Bestätigung vor.)

Berlin, 30. Juli. Die „W. Z.“ meldet aus Belgrad: Seit Mittwoch wird das bei Belgrad gelegene serbische Militärlager von Branica beschossen. Von den serbischen Truppen sind nur vereinzelt Gewehrschüsse zu hören. Belgrad selbst liegt im tiefsten Dunkel. (Notiz des W. T. V.: Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.)

Amsterdam, 30. Juli. Das Blatt „Der Telegraph“ veröffentlicht einen Artikel eines früheren bevollmächtigten Ministers, der der niederländischen Regierung empfiehlt, bei der englischen Regierung einen Schritt zu unternehmen, daß diese in friedlichem und beruhigendem Sinne bei Rußland ihren Einfluß zur Aufrechterhaltung des Friedens Europas ausübe. Der Artikel schließt mit einem Appell an die Königin Wilhelmine, die als Vorkämpferin für den Weltfrieden bekannt sei. Sie möge sich persönlich beim englischen Hof bemühen, dieses Ziel zu erreichen.

Wien, 30. Juli. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Zu einem Teil der europäischen Presse wurde in den letzten Tagen wiederholt, auch von hervorragenden Politikern, die Meinung ausgesprochen, daß Österreich-Ungarn zu seiner gegenwärtigen Aktion vom Deutschen Reiche angestiftet worden sei. Von mancher Seite wird die Darstellung noch durch die Angabe ergänzt, daß man in Berlin infolge der bestimmten Absicht der militärischen Kräfteverhältnisse den Augenblick für die Entfesselung des so oft angekündigten Weltkrieges für besonders geeignet erachte. Man kann nicht genug darüber staunen, daß solche Auffassungen entstehen konnten. Einerseits reichen die Ursachen, die zu dem Ausbruch des Konfliktes mit Serbien geführt haben, auf Jahre hinaus zurück und wurzeln in dem feindseligen Verhalten des serbischen Königreiches gegen die Monarchie, so daß der deutschen Politik wenn überhaupt, so doch selbstverständlich nur ein mäßiger Einfluß zugeschrieben werden kann. Andererseits hat das Attentat von Serajevo natürlich weder in Berlin noch anderswo vorgegesehen und als Kosten in welche politische Berechnung auch immer eingestellt werden können. Es sind dies so elementare Feststellungen, daß man kaum den Wunsch unterdrücken kann, sie wären uns erspart geblieben und von jenen gemacht worden, die sich so dann sicherlich gleich von vornherein auf eine richtigere Grundlage des Urteils begeben hätten. Die gegenwärtigen Bemühungen der deutschen Diplomatie bedeuten nur eine Wiederholung der Politik, der Deutschland, das auf diesem Wege mit England zum Durchbruch verholfen hat. Deutschlands Verhalten in diesem Augenblick entspricht nicht nur seinem Verhalten in der letzten Krise, sondern auch den jahrzehntelangen Überlieferungen seiner auf Liebe zum Frieden und auf seinem Wunsch nach einem Ausgleich der Gegensätze in Europa gegründeten Politik, die infolgedessen wohl das Recht hätte, zu verlangen, daß ein Ver-

dacht solcher Machenschaften, wie sie ihr jetzt zugemutet werden, sich nicht an sie heranbränge. Abgesehen davon übersteht und unterschätzt die Auffassung, die uns für fähig hält, von welcher Seite auch immer kommenden Anstiftungen dieser Art zu erliegen, die Stellung Österreich-Ungarns im Kreise seiner Bundesgenossen und sein unbedingtes Bedürfnis nach Aufrechterhaltung der Großmachtwürde, zu deren Schutz wir soeben nach langer Friedenszeit die Gewalt der Waffen angerufen haben. Auch die vielen wichtigen Dienste, die Österreich-Ungarn anerkanntermaßen dem Weltfrieden bereits geleistet hat, geben ihm vielleicht das Recht, seiner Hoffnung Ausdruck zu geben, daß alle jene, die ihn ebenfalls erhalten wissen wollen, die Berechtigung des deutschen Standpunktes einsehen, ihm schließlich beizutreten und damit zu dem ihnen und unseren Verbänden nicht minder als der Monarchie selbst am Herzen liegenden Ziele gelangen.

#### Die russische Mobilisierung.

London, 29. Juli. (Reuter.) Die russische Mobilisierung beschränkt sich auf die Militärbezirke von Kiew, Odessa, Moskau und Kasan. In jedem Bezirke stehen vier Armeekorps in Friedensstärke. Durch die Mobilisierung werden 16 Armeekorps auf die Stärke von 32 Armeekorps gebracht. Kasan ist der Zentralbezirk, von dem aus die Reservisten für die Westgrenze zusammengezogen werden.

St. Petersburg, 30. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ruft unter die Fahnen:

1. die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von 8 anderen Gouvernements;
2. einen Teil der Reservisten von 9 Distrikten in vier Gouvernements;
3. die Reservisten der Flotte in 12 russischen und finnländischen Gouvernements;
4. die beurlaubten Kosaken im Dongebiet Luban, in Tschir, Astrachan, Orskburg und Ural;
5. die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Ärzten, Pferden und Wagen.

#### Englands Vorsichtsmaßregeln.

London, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß die militärischen Behörden keine Maßregeln getroffen haben, die den Charakter einer Mobilisierung hätten. Die einzigen Befehle, die gegeben worden seien, seien lediglich Vorsichtsmaßregeln. Bei der Marine seien ebenfalls Vorsichtsmaßregeln und keine Mobilisierung angeordnet worden. Die Blätter melden, daß die erste Flotte gestern mit vier versiegelten Ordre von Portland nach westlicher Richtung in See gegangen ist.

#### Amtliche Neutralitätserklärung Hollands.

Amsterdam, 30. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben.

London, 30. Juli. Die Bank von England erhöhte den Diskont auf 4 Prozent.

Berlin, 30. Juli. Privatdiskont in Berlin heute gestiegen.

Brüssel, 30. Juli. Die Nationalbank erhöhte den Wechseldiskont um 1 Prozent.

Amsterdam, 30. Juli. Infolge der Bildung des Bankierkongresses ist die hiesige Börse wieder geöffnet worden.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser hat gestern nachmittag im Neuen Palais in Potsdam den Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen. Beim Reichskanzler fand heute mittag eine Beratung des Staatsministeriums statt.

Strasbourg, 30. Juli. Die „Straßburger Post“ schreibt: Um falschen Gerüchten vorzubeugen, teilen wir mit, daß in der Nacht vom 30. zum 31. eine seit längerer Zeit vorbereitete Übung in der Umgebung von Strasbourg stattfindet. Die Einwohner-schaft braucht sich also durch den in der Nacht ertönden Kanonendonner nicht beunruhigen zu lassen.

#### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 30. Juli 1914.

Die Wetterlage beginnt sich zu bessern. Die gestern über Mecklenburg gelegene Depression hat sich ostwärts entfernt und bedeckt heute Polen und Westrußland. Der hohe Druck, dessen Kern nach Nordwestrußland lagert, hat sich auch über die westliche Hälfte Mitteleuropas ausgebreitet. Im größten Teil Deutschlands war es am Morgen noch unbeständig und stellenweise regnerisch; im Westen hatte es dagegen vielfach aufgellert. Voraussichtlich wird sich der hohe Druck unter weiterer Verdrängung der Depression noch mehr binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb wenig bewölkt und wärmeres Wetter zu erwarten.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feuchtigk. in mm	Feuchtigk. seit in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 <sup>u</sup> ll.	748.2	16.6	11.3	80	WSW	wolfig
30. Morgs. 7 <sup>u</sup> ll.	749.5	14.6	10.9	88	SW	bedeckt
30. Mittags. 2 <sup>u</sup> ll.	749.9	19.2	10.7	64	N	wolfig

Höchste Temperatur am 29. Juli: 20.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.9.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Juli, früh: 0.0 mm.  
Wasserstand des Rheins am 30. Juli, früh: Schußersinsel 3.68 m, gefallen 12 cm; Rehl 4.43 m, gestiegen 1 cm; Maxau 6.41 m, gestiegen 10 cm; Mannheim 5.93 m, gestiegen 15 cm.

Chefredakteur G. Amend in Heilbronn.  
Verantwortlich für die Redaktion: i. V. E. Rüf.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter sagen tiefempfundenen Dank.

Karlsruhe u. Koblenz, 29. Juli 1914.

Stadtrat Otto Müller  
Mina Müller geb. Wolff  
Otto Röhrich, Geh. Regierungsrat  
Anna Röhrich geb. Müller  
Wilhelm Röhrich, stud. theol.  
Anna Luise Röhrich. A.448

**Genf** Hotel Richmond. Familienhotel in schönster Lage am See. Aussicht auf Montblanc. 100 Betten, von Frs. 3.50 an. Mahlzeit Frs. 1.50, 3.50 und 4.50. Deutscher Offizier- und Beamtenverein. Restaurant mit Terrasse. A.436  
A. R. Armleder, aus Rottweil a. Neckar, Besitzer.

**Luzern** Restaurant Rosengarten  
Bier vom Faß. Diners ab 2 Fr. Rendezvous der Deutschen  
**E. AMSLER, von Ostheim**  
zum Rosengarten. A.66

### Kurhaus Wiedenfels

Nächst Sand-Hundseck-Gertelbachfälle  
Auto-Verbindung Station Bühl-Wiedenfels. Taxe Mark 2.50.  
**Volle Pension m. Zimmer M. 4.80-7.-**  
**Renommierte Küche** **Offene Weine**  
Besitzer: **Adolf Nassoy**,  
früher: HOTEL GROSSE, Karlsruhe A.419

PROTEKTOR DER KÖNIG VON WÜRTEMBERG



### AUSSTELLUNG FÜR GESUNDHEITSPFLEGE STUTT GART 1914

MAI BIS ENDE OKTOBER

### BADNER-TAG Sonntag den 9. August

Hervorragende Sonder-Veranstaltungen, u. a.

#### Fest-Konzerte

der Musikkapelle des I. Badner Leibdragoner-Regiments Nr. 20 in Karlsruhe unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Köhn. Bei genügender Beteiligung Sonderzüge.

Ermäßigte Eintrittspreise für die Badner von 50 Pfennig. Auskunft durch das Städtische Ausstellungsamt Stuttgart. A.239

### Handelschule der Abteilung I des Badischen Frauenvereins Karlsruhe.

(Unter der Aufsicht des Großh. Landesgewerbeamts).  
Beginn eines neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden  
17. September ds. Js.

Die Unterrichtsfächer sind: deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Handels-, Wechsel- und Scheckrecht, kaufmännisches Rechnen, Buchführung (einfach, doppelt und amerikanisch), Wirtschaftsgeographie, Fremdsprachen, Handelsrecht, Stenographie und Maschinenschreiben. Fräulein, die beabsichtigen, nur an einzelnen Unterrichtsfächern teilzunehmen, ist Gelegenheit geboten, die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern sich zu verschaffen. Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, wo selbst auch die Satzungen zu haben sind und jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird. A.304

**Der Vorstand der Abteilung I Karlsruhe**  
Gartenstraße 49.

**GALERIE MOOS** 16. Juli — 1. September 1914  
Schwarzwald-  
Gemälde von Prof. Hasemann f., Kampmann, v. Volkmann, Dischler, Leiber, Mutter, Roman, u. a.  
Geöffnet: Werktags 9-7 Uhr  
A.392 Sonntags 11-4 Uhr  
KAISERSTR. 96

### Zivilingenieure

**Regbmstr. a. D. Koch, O. Wielandt**

Viktoriastr. 12a KARLSRUHE Fernspr. 3540

Gleisanschlüsse, Wasserkraftanlagen, Abwasser-Beseitigung, Wasserversorgung, Bebauungspläne

Eisen- und Eisenbetonbau F.157

Entwurf, Kostenanschlag, Bauleitung, Vertragsabschluss, Abrechnung, Beratung, Gutachten

Fertigung und Prüfung statischer Berechnungen

**G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag**  
Karlsruhe in Baden

Soeben erschien:

### Der Hausarbeiter

Die gesetzlichen Bestimmungen über den Schutz und die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung der Hausarbeiter

zusammengestellt von

**Dr. jur. Angelika Siquet**

Großh. Gewerbeinspektorin

Herausgegeben vom Badischen Gewerbeaufsichtsamt

Mit Vorwort und ausführlichem Sachregister

Preis kart. M. 1.20

Soeben erschien:

### Die Frage der deutschen Beamten

von **Dr. Hermann Fribolin**

Preis M. 2.40

Die unterschiedslose Eingliederung aller Beamtenkategorien unter dieselben Normen hat neben unbefreitbaren Vorzügen auch Begleiterscheinungen gezeigt, die in kulturell-liberaler Beziehung eine schwere Gefahr für den Beamtenkörper und für das Staatsganze in sich bergen. Der Autor fordert ein neues Beamtenrecht statt des jetzigen Gewaltverhältnisses unter Berücksichtigung der Eigenart der einzelnen Beamtengruppen.

Wer in unserem Beamtentum nicht nur eine bloße mechanische Arbeitskraft für den staatlichen Apparat, sondern auch einen vor weiterer Bureaufratifizierung zu bewahrenden Kulturfaktor im Leben der Nation von eigenem Persönlichkeitswert erblickt, darf an diesem Buch nicht achtlos vorbeigehen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

### BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche.  
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Ausschuss verboten).

#### Amt Baden-Baden.

Baden-Baden. Karl Jäger, Weinbergstr., Neubau eines Parkhaus. Hunschederstein. Gerhard Krüger, Wohnhausneubau. Dos. Karl Krüger, Neubau eines Wagenkutschens. Döschchen. Emma Jansen, Neubau eines Geschäftshauses. Bornberg. Stefan Christ, Wohnhausneubau mit Wirtschaftsgebäude. Ludwig Geper, Neubau eines Wohnhauses.

#### Amt Bretten.

Bretten. Karl Rieth, Feldscheuer. Gölshausen. Karl Neubrand, Bahnarbeiter, Wohn- u. Ökonomiegebäude. Münzesheim. Karl Hörte u. Heinrich Mannberg, Scheuer u. Ökonomiegebäude.

#### Amt Durlach.

Aue. Friedr. u. Wilh. Holzappel, Wohnhaus. Durlach. Gustav Forstner, Wohnhaus. Franz König, Wohnhaus. Franz Schütte, Wohn- u. Geschäftshaus. Jöhlingen. Verthold Greiner, Wirtschaftl. Söllingen. Josef Rupp, Wohnhaus. Weingarten. Wilhelm Bisp, Wohn- u. Ökonomiegebäude.

#### Amt Offenburg.

Bühl. Wilhelm Seigel, Umbau des Ökonomiegebäudes. Marlen. Krankenverein, Wohnhaus mit Brunnen. Offenburg. Lehnau, Apotheker, Wiederherstellung der Einbrennpfote. Schutterwald. Theresia Schley, Umbau des Wohnhauses an das Ökonomiegebäude. Unterentersbach. Augustin Buss, Wagner, Wohnhaus. Weier. Johann Gah, Wirt, Umbau des Biergeschloßes des Wirtschaftsgebäudes. Zell a. S. Georg Schmidler, photograph. Atelier.

#### Amt Rastatt.

Au a. Rh. Wilhelm Weisenburger, Wohnhaus. Vietigheim. Eisenbahnverwaltung, Güterhallenvergrößerung u. Verdach. Gaggenau. Friedrich Gög, Umbau. Otto Seig, Wohnhaus. Hörden. Josef Knapp, Schuppen. Anton Waggell, Wohn- u. Ökonomiegebäude. Michael Schney, Schweinefähi. Detigheim. Adolf Dreger, Wohnhaus. Rastatt. Ger. Flechner, Wirt, Wohnhausneubau. S. Friedinger, Wohnhausneubau. Dorsal Karas, Wohnhaus. Martin Reiter, Wirtshaus. Steinmauern. Hermann Gög, Wohnhausneubau. Sulzbach. Heinrich Ludwig Wohnhausneubau.

#### Amt Sillingen.

Triberg. Elektr. Gesellschaft Triberg, Transformatorhaus. Sillingen. R. Jaller, Wohn- u. Geschäftshaus. S. Kern, Wirtschaftsgebäude. S. Nummenhofer, Wohnhaus u. Geschäftshaus.

### F. Wolff & Sohn's ODONTA WEISS

Unübertroffene  
antiseptische  
Zahncreme



Preis 50 Pf. u. 1 M., Probetube 10 Pf.  
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümeriegeschäften

### Gommer-Theater

Städtische Festhalle

A.365 Telephon 921

Freitag, den 31. Juli 1914,

abends 8 1/2 Uhr

Neu einstudiert! Neu einstudiert!

### „Boccaccio“

Komische Oper in 3 Akten

von F. Zell und H. Gene

Musik von Franz von Suppée

Spielleitung: Herr Robert

Musikal. Leitung

Herr Kapellmeister Weisstopf.

### Strafrechtspflege.

L.885.3 Heidelberg. Der am 15. Dezember 1884 in Sambrüden geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte Karl Graf I. wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Übertretung, strafbar nach § 360 Ziffer 3 des Reichsstrafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf Donnerstag, 15. Oktbr. 1914, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Heidelberg, 14. Juli 1914.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 7.

### Verstorbene

#### Bekanntmachungen.

Aus der Bernh. Hübner'schen Stiftung für bedürftige, an einer Unberuflichkeit leidende Landesangehörige israelitischen Bekenntnisses ist ein Stipendium von 200 Mark jährlich für die durch die jeweiligen Verordnungen festgesetzte Dauer der betreffenden Nachstudien zu vergeben. Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß des Abiturienten- sowie eines Vermögenszeugnisses und, wenn sie mit dem Stifter verwandt sind, eines Nachweises hierüber binnen sechs Wochen hierher einzureichen. Karlsruhe, 24. Juli 1914. Gr. Obrat der Freialiten. S. S.: Dr. Meyer.

### Wasserleitung

#### der Gemeinde Eggenstein

#### Amt Karlsruhe.

Die Gemeinde Eggenstein vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren: A.449.2.1 Erd- und Eisenbahnarbeiten für zusammen 10400 M. Zu- und Ortsleitung in Eisenröhren von 40-175 mm Lichtweite mit Zugehör, wie Teilkugeln, Schieber, Ohndröten usw.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen, bis längstens Montag den 10. August d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Eggenstein einzureichen, wo deren Eröffnung erfolgt. Die freie Wahl unter den Anbietenden bleibt vorbehalten.

Angebotsbedingungen können gegen postfreie Einsendung von 1.50 M. vom Bürgermeisteramt Eggenstein bezogen werden, wo auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Karlsruhe, 28. Juli 1914. Großh. Kulturreisepktion.



### Bürgerliche Rechtspflege.

#### a. Streitige Gerichtsbarkeit.

L.928. Breisach. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Karle, Inhabers der Firma Hugo Karle in Breisach, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlichtertermin bestimmt auf Mittwoch den 26. August 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst. Durch Gerichtsbeschluss vom 28. ds. Mts. wurden die Vergütung des Verwalters auf 245 M., seine Auslagen auf 37 M. festgesetzt.

Breisach, 28. Juli 1914.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.